

Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode
Herausgeber: Zürcherische Schulsynode
Band: 14-15 (1847-1848)
Heft: 1

Artikel: Beilage VII : Bericht an die Schulsynode über die Arbeiten in den Konferenzen im Schuljahr 1846 bis 1847
Autor: Egli, J.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-744456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht so verändert, daß er überflüssig geworden wäre; seine Aufhebung dürfte also kaum zweckmäßig sein.

Dies wird sich noch mehr herausstellen, wenn wir hier am Schlusse einen Blick werfen auf die Folgen, welche die Aufhebung des Dreivorschlags haben wird: Allerdings werden die Nachtheile vermindert, welche eine unzumuthbare Besetzung unserer obersten Erziehungsbehörde zur Folge haben müßte. Hoffentlich wird aber diese nicht so bald eintreten, und geschähe es wirklich, so wäre wahrscheinlich die Stimmung in vielen Gemeinden wieder so, daß sie keine zweckmäßige Garantie für Lehrerwahlen böte. Dem Erziehungsrathe wird zwar ein Geschäft abgenommen, welches seine Stellung in vielen Fällen erschwert, dagegen wird aber auch der wohlthätige Einfluß eines tüchtigen Erziehungsrates auf unser Schulwesen beschränkt. Viele Gemeinden werden den Lehrer aus einer größern Zahl von Kandidaten zu wählen haben und möglicherweise kann dadurch mitunter eine zweckmäßigere Wahl getroffen werden, als wenn sie bloß auf die drei vom Erziehungsrathe vorgeschlagenen Bewerber beschränkt wären; in den meisten Fällen aber wird gerade das Gegentheil stattfinden, da die Wahl für die Gemeinden schwieriger ist und häufiger Wahlintriguen stattfinden werden. Tüchtigkeit und frühere Leistungen der Schulkandidaten werden jedenfalls weniger die ihnen gebührende Anerkennung finden, als wenn der Dreivorschlag beibehalten würde.

Beilage VII.

Bericht an die Schulsynode über die Arbeiten in den Konferenzen im Schuljahr 1846 bis 1847. Bearbeitet vom
Aktuar der Schulsynode, Hrn. Sekretär Egli.

Herr Präsident!

Hochgeschätzte Herren!

Heute soll ich Ihnen nach der Traktandenliste unserer Geschäfte noch einen Bericht über die Arbeiten in den Konferenzen des verflossenen Schuljahrs vorlegen. — Aber wie soll ich dieser Aufgabe ein Genüge leisten? Von zwölf Berichten, die mir zur Anfertigung des Generalberichtes hätten eingegeben werden sollen,

sind mir nur aus 9 Bezirken Eingaben zugekommen. Bis zum 26. August wartete ich auf die mangelnden Berichte; allein vergebens. Es kam mir bei diesem langsamen und mangelhaften Eingang dieser Belege in den Sinn, die Berichterstatter stehen wahrscheinlich in der Ansicht, daß keine solchen Berichte mehr erforderlich seien, da die Konferenzen mit dem letzten Tage Aprils d. J. mit Tod abgegangen sind. Es ist jedoch eine alte ehrwürdige Sitte, daß man von Abgestorbenen mindestens noch eine öffentliche Anzeige macht und dabei etwa des Guten, das dieselben bei Lebzeiten verrichtet haben, in Minne gedenkt. Hat der Verstorbene wenig oder nichts geleistet oder gar Böses verübt; — so schweigt man dann aus der Humanitätsrücksicht: daß man den Todten ihre Ruhe gönnen soll. Nur böse Mäuler oder etwa frömmelnde Leichenprediger lassen ihrem Aerger Luft über den verstorbenen Sünder. Wenn wir nun die meisten aus uns das Absterben der Konferenzen, besonders seitdem sie durch trübe Herbstnebel in eine Art Siechthum gerathen sind, nicht sehr bedauern, so wollen wir doch heute, wenn auch über einige keine Nachrichten mehr von ihren letzten Lebensumständen eingegangen sind, ihrer so weit gedenken, daß wir noch sine ira et studio ihre Namen neben diejenigen ihrer verstorbenen Mitschwestern setzen.

Es hätte dann, theure Freunde, auch in Frage kommen können, ob der bisherige Aktuar der Schulsynode noch für Abfassung dieses Generalberichtes Verpflichtung habe, da nach den §§. 10 und 18 über die Schulkapitel dem Seminardirektor diese Arbeit nunmehr übertragen ist. Allein man hat, wie es scheint, dem seit der Septemberperiode fast ständig gewordenen Berichterstatter an die Synode über diese Konferenzen, die Abhaltung dieser Leichenrede noch überlassen wollen, in der Erwartung, er werde die Lebensthätigkeit der Heimgegangenen im letzten Lebensjahre in Kürze berühren und über das allfällig Tadelnswerthe im Konferenzleben in diesem Zeitraume schonend weggehen. Das erste muß nun allerdings geschehen, d. h. es kann bei der Kürze der Zeit und den übrigen Geschäften des Berichterstatters nur eine Skizze aus jedem Berichte ausgezogen und nicht, wie früher, eine angemessene Zusammenstellung bewerkstelligt werden. Hiermit werden Sie, Tit., die Mangelhaftigkeit dieser Berichterstattung gefälligst entschuldigen.

Kurze Auszüge aus den eingesandten Berichten.

1. Stadtkonferenz Zürich.

Sie hielt 4 Versammlungen. Nach der bisherigen Uebung wurden in derselben folgende Materien behandelt:

1. Aufgabe und Leistungen der Primarschule im Lehrfache des Zeichnens (freier Vortrag).
2. Geschichte und Methoden des Schreibunterrichtes (Abhandlung).
3. Ueber die in unsern Gegenden sich aufhaltenden Vögel und die Schonung, die sie bedürfen.
4. Kampf der Schule gegen die verderblichen Einflüsse des Lebens (Abhandlung).

An diese Vorträge knüpften sich nach dem Berichte einläßliche Diskussionen. Ferner wurden Berathungen über die in der Stadt Zürich zu haltende Pestalozzifeier und über eine Sammlung von Schulgebeten gehalten.

Diese Konferenz verlor im letzten Jahre zwei Mitglieder durch den Tod:

Hrn. Heinrich Schellenberg von Pfäffikon, Lehrer an der Armenschule, und

Hrn. Rudolf Nägeli, V. D. M., von Zürich, Lehrer an der Mädchenschule.

Die Einberufung der Schulkandidaten fand nicht Statt.

2. Landkonferenz Zürich.

Diese versammelte sich 6 Male. Verhandlungen:

I. Praktische Lehrübungen.

Sie nahm drei Probelektionen vor über die Bedeutung des Zeitwortes, über S. 14 in der geschichtlichen Abtheilung des alten Realbuches, über das Wasser nach Scherr's zweitem Realbuch.

II. Aufsätze.

1. Katechese über den Spruch: „Alles, was ihr wollet etc.“
2. Schulgebete in Poesie und Prosa.
3. Kampf der Schule gegen die verderblichen Einflüsse des Lebens.

III. Besprechungen.

1. Ueber Verbreitung guter Volksschriften. Eine ansehnliche Zahl der Gemeinden im Bezirk Zürich haben Bibliotheken gegründet. Daneben soll der Traktätchenunfug unter geistlicher Protektion herrschen.
2. Ueber Musterlektionen. Die Mehrheit der Mitglieder hält dieselben für überflüssig, lieber ein wirkliches Schulhalten.
3. Ueber Scherr's neues Sprachbüchlein. Ungetheilte Anerkennung. In einer außerordentlichen Konferenz wurde die nun in Wirklichkeit getretene Vereinigung der Stadt- und Landkonferenz zu einem Kapitel besprochen, und in Folge dessen Petitionen an den Erziehungsrath und den Regierungsrath gegen diese Vereinigung erlassen.

B. Konferenz Affoltern.

Dieser Bericht ist den 26. August eingegangen. Die Konferenz Affoltern hielt 4 Versammlungen.

I. Praktische Lehrübungen.

1. Eine wirkliche Musterlektion in einer ungetheilten Schule im Schulhalten, wobei 3 Lehrgänge der Religion, Sprache und Zahl behandelt wurden.
2. Eine Musterlektion im Schulhalten mit einer Elementarschule.
3. Eine Musterlektion in der Waisenanstalt zu Kappel. Allgemein spricht diese Konferenz die Ansicht aus, daß nur durch das eigentliche Schulhalten der Zweck der praktischen Lehrübungen erreicht werde.

II. Schriftliche Aufsätze.

1. Der Jugend Fleiß ist der Eltern Ehre.
2. Luther und Zwingli, eine Parallele.
3. Was thut die Volksschule zur Hebung der untern Volksklassen.

III. Freie Vorträge.

1. Schilderung des Mittelalters.
2. Schiller's Leben.

4. Konferenz Sorgen.

Kein Bericht.

5. Konferenz Meilen.

Meilen hielt 5 Versammlungen. Verhandlungen:

I. Praktische Lehrübungen.

1. Grammatikalischer Unterricht in der Realschule.
2. Formenlehre nach Scherr's Pädagogik.

Es versteht sich, daß die Frage bejahend entschieden wurde. Als Ursachen, warum in neuester Zeit sich Viele gegen den grammatischen Unterricht in der Primarschule erheben, werden angeführt:

- a. Mangel an Sachkenntniß.
- b. Abneigung gegen Alles, was nicht der Schule vor 1830 angehört.
- c. Verfehlte Methode in diesem Fache.

Die Probelektionen aus der Formenlehre werden als sehr gelungen bezeichnet.

II. Aufsätze.

1. Kampf der Schule gegen den verderblichen Einfluß des Lebens.
2. Was kann die Volksschule zur Hebung der untern Volksklassen beitragen?
3. Ein reines Gewissen ist des Menschen höchstes Gut.

III. Besprechungen.

Diese knüpften sich an die Verhandlungen über die Probelektionen und Aufsätze.

6. Konferenz Hinweil.

Vier Zusammenkünfte. Verhandlungen:

I. Praktische Lehrübungen.

Aus der Botanik, deutschen Sprache und biblischen Geschichte.

II. Aufsätze.

Ueber das obligatorische Thema. Der Stoff der übrigen drei Aufsätze ist nicht angegeben.

III. Besprechungen.

1. Wie verhalten sich in Beziehung auf den Rechnungsunter-

richt die Forderungen des Gesetzes zu denen des praktischen Lebens?

Es wird in Folge dieser Besprechung eine ganz umgearbeitete verbesserte Ausgabe des Rechenbuches gewünscht.

2. Verhältniß der weiblichen Arbeitsschule zur Primarschule.

Resultat: Man erblickt in vielen dieser Anstalten keine Spur von Methode. Es wird fast überall nur auf Schein und Glanz gearbeitet. Die Eitelkeit wird zu sehr genährt; die Lust für den Schulunterricht, der mehr geistige Anstrengung erfordert, verschwindet. Arbeitsschülerinnen werden sehr oft von Stund an, da sie die Arbeitsschule besuchen, unreinlicher, nachlässiger, zerstreuter, spielen nur mit der Nadel. Daß die Realschülerinnen drei Stunden wöchentlich dem Unterrichte entzogen werden können, ist sehr störend. Man fand daher:

1. Form und Einrichtung der weiblichen Arbeitsschulen entsprechen ihrem Hauptzwecke nicht.
2. Es stört dieses Institut den Unterrichtsgang der Primarschule.
3. Artikel 4 der Verordnung vom 1. Dez. 1830 wurde bis dahin fast nirgends in Anwendung gebracht.

IV. Freie Vorträge.

1. Biographie Mozart's.
2. Biographische Skizzen aus dem Leben Salzmann's, nebst Anführung und Würdigung der verschiedenen pädagogischen Systeme.

7. Konferenz Uster.

Vier Versammlungen. Verhandlungen:

I. Praktische Lehrübungen.

1. Die Lehre vom verbundenen Satz.
2. Stylübung mit Realschülern.
3. Kopfrechnen (Division mit Brüchen).

II. Aufsätze.

1. Verhältniß der Schule zum praktischen Leben.
2. Schulgebete in poetischer Form.
3. Ueber den gegenwärtigen Zustand der Singschule.

Sie werde zu wenig von Erwachsenen und Schulpflegern besucht.

4. Ueber die Ansichten: „Die Erziehung vermag Alles, und sie vermag Nichts über den Menschen.“

III. Besprechungen.

1. Ueber geeigneten Singstoff für die Konferenzen.
2. Ueber die neue Sprachlehre von Scherr.
3. Ueber eine Sammlung von Schulgebeten.
4. Ueber das zu frühe Weggehen aus den Versammlungen.

IV. Freie Vorträge.

1. Völkerkunde von China.
2. Anleitung zum Gesangunterrichte in den Volksschulen.

S. Konferenz Pfäffikon.

Vier Versammlungen. Verhandlungen:

I. Praktische Lehrübungen.

1. Sprache.
2. Religion.

Diese wurden jedesmal mit einer ganzen Schule gehalten.

II. Aufsätze.

1. Die alte Schule.
2. Kampf der Schule gegen die verderblichen Einflüsse des Lebens.
3. Nutzen des historischen Unterrichtes.

III. Besprechungen.

Ueber Fortbildungsschulen.

IV. Freie Vorträge.

1. Ueber die Schwerkraft.
2. Ueber Abfassung von Lektionsplänen.

9. Konferenz Winterthur.

Vier Versammlungen. Verhandlungen:

I. Praktische Lehrübungen.

1. Kopfrechnen: die vier Operationen.
2. Die Aussagearten des Zeitwortes.

3. Geographie der Schweiz.
4. Die Lehre der flüssigen Körper.

II. Aufsätze.

1. Ueber den Schulbesuch.
2. Ueber das Sprüchwort: „Der Jugend Fleiß ist des Alters Ehre.“
3. Biographie von Hutten.

III. Besprechungen.

1. Ueber die Ausdehnung der Musterschulen für die Sekundarschulen. — Ablehnend beantwortet.
2. Ueber Einrichtung von Jugendbibliotheken.
3. Ueber Gesangstoff für die Konferenzen.

Resultat: Veranstaltung einer Sammlung von solchen Gesängen.

10. Konferenz Andelfingen.

Fünf Konferenzen. Verhandlungen:

I. Praktische Lehrübungen.

1. Elementarlehrübung im Allgemeinen.
2. „ „ „ in der Religion.
3. „ „ „ im Rechnen.
4. Reallehrübung, betr. den grammatischen Unterricht.

Bei diesen Übungen wurden weniger die methodische Gliederung als vielmehr der Umfang des in einem Lehrgange zu behandelnden Stoffes, die Verschiedenheit der Lehrweise in den verschiedenen Schulklassen und die gleichzeitige Beschäftigung berücksichtigt.

II. Aufsätze.

1. Katechisation über den Spruch: „Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhelissen.“
2. Katechisation über den Spruch: „Was der Mensch säet, das wird er erndten.“
3. Ueber häusliche Erziehung.
4. Ueber den Zweck und die Mittel des geschichtlichen Unterrichtes in der Primarschule.
5. Ueber die Wichtigkeit des Leseunterrichtes.
6. Ueber unanständige Reden der Jugend.

III. Besprechungen.

1. Ueber die Nothwendigkeit von Lehrschülern, die anerkannt werden.
2. Auf welche Art kann sich der Schüler eine schöne Handschrift aneignen?
3. Vorbereitung des Lehrers auf den Unterricht.
4. Was kann von Seite des Lehrers gethan werden, um die Mutter schon in der ersten Erziehung zu größerer Einwirkung auf ihre Kinder zu veranlassen?
5. Berathung über Abhaltung des Bezirksfängerfestes.

IV. Freier Vortrag.

Ueber die Schlacht bei Pultawa und den Zug Karls XII. in der Ukräne.

11. Konferenz Bülach.

Fünf Versammlungen. Verhandlungen:

I. Praktische Lehrübungen.

Sprachunterricht in allen Schulklassen in der Bezirksmusterschule.

II. Aufsätze.

1. Ueber den Nutzen des historischen Unterrichtes.
2. Kampf der Schule gegen die verderblichen Einflüsse des Lebens.
3. Ulrich von Hutten.
4. Wie entspricht die Volksschule den Anforderungen des obligatorischen Lehrplanes? mit Berücksichtigung der speziellen Frage: Welche Lehrfächer werden außer den Hauptfächern in unserer Schule behandelt, und in welchem Umfange?

Resultat: Die Leistungen der Elementarschule befriedigend, diejenigen der Real- und Repetirschule nicht befriedigend.

Hauptursache: weil für die Schulabtheilungen noch kein systematischer Lehrplan vorgezeichnet ist, und die vorhandenen Lehrmittel zum großen Theile nicht entsprechend sind.

III. Besprechungen.

1. Wie können die Konferenzen zur Verbreitung guter Jugend- und Volkschriften beitragen?

2. Inwiefern kann der Lehrer für Beförderung der Land- und Gartenkultur mitwirken? Und was thut das Seminar in dieser Rücksicht für die Befähigung seiner Zöglinge?
3. Wie können Freischulen für die der obligatorischen Schule Entlassenen errichtet werden?

12. Konferenz Regensburg.

Kein Bericht.

Aus den frühern Berichterstattungen ist Ihnen, Tit., wahrscheinlich noch in Erinnerung, daß über den Besuch der Konferenzen, den Zustand (resp. Zuwachs) der Bezirksbibliotheken etc., jedes Mal nähere Angaben enthalten waren. Da die Anführung dieser Spezialitäten dieses Mal nicht möglich ist, so bemerke ich nur noch, daß ich aus den Berichten der Konferenzdirektoren die Ueberzeugung geschöpft habe, es sei der Besuch der Konferenzen im abgewichenen Jahr nicht geringer gewesen, als früher; auch seien die Bibliotheken in einem angemessenen Zustande und die betreffenden Staatsbeiträge auf zweckmäßige Weise verwendet worden, worüber die Rechnungen spezielle Auskunft ertheilen. Auch geht aus den vorliegenden Berichten die Wahrnehmung hervor, daß im Allgemeinen ein ziemlich gewecktes Leben in den Lehrerversammlungen vorwaltete, daß die eigene Fortbildung der Lehrer an Umfang und Intensivität gewonnen hat. Eben so erfreulich ist die Erscheinung, daß die frühern Reibungen und der Parteigeist aus den Versammlungen der Lehrer fast gänzlich verschwunden und daß das kollegialische, freundschaftliche Benehmen gegen einander ungetrübter und reiner geworden ist.

Da nun, wie Eingangs veredeutet worden ist, die Konferenzen mit Mai dieses Jahres, als solche, des Todes verblieben sind; dafür aber eine Wanderung ihrer Seelen in andere Körper, in die wieder auferstandenen Kapitel, ein Institut, das in der Schulreformperiode sehr beliebt gewesen, stattgefunden hat, so ist wohl zu hoffen: Es werde auch wieder ein neuer frischer Geist in den Kapiteln lebendig werden; der um so wirksamer sein sollte, da die Septemberperiode eine Art Läuterungsprozeß auch für dieses Institut herbeigeführt hat.

Ein erfreuliches Prognostikon für den Einzug eines neuen frischen Geistes und Lebens in unsern Kapitelversammlungen bilden wohl folgende Lebenszeichen der Kapitel:

- 1) Die Wahlen der Schulkapitel, welche sie bei ihrer Konstitu-

rung nach dem neuen Gesetze im Laufe des Brachmonats vorgenommen haben, wodurch die tüchtigsten Lehrer in den Bezirken in die Vorsteherchaft gewählt worden sind.

2) Die in einem neuerstandenen Geiste von den Kapitelspräsidenten am 12. Heumonats berathenen Vorschläge für die dießjährigen Arbeiten in den Schulkapiteln, wovon ich Ihnen nur folgende zur Kenntniß bringen möchte:

- a. Die Leseübungen sollen sich wesentlich auf die Prüfung und Einübung des von Hrn. Dr. Scherr in seiner Pädagogik vorgeschlagenen Lesestoffes beziehen.
- b. Die vorgeschlagenen schriftlichen Aufsätze beschlagen hauptsächlich folgende Fragen:

- 1) Gutachten oder Rathbegehren über das neue Realbuch von Dr. Scherr, wobei es die Meinung hätte, daß die Mitglieder, welche sich bereits Erfahrungen gesammelt haben, hauptsächlich eine Kritik derselben bearbeiten, andere weniger erfahrene Mitglieder dagegen sich in Briefform an den Verfasser um einen zweckmäßigen Gebrauch desselben wenden werden.

- 2) Dann folgen noch 7 Materien, mit deren bloßer Aufzählung ich Sie nicht langweilen will, die aber reichen Stoff zum Nachdenken darbieten werden.

c) Aus den Vorschlägen zur Besprechung führe ich Ihnen nur folgenden vor:

„Da es in dem gegenwärtigen Stadium der Entwicklung unsers Volksschulwesens sich wesentlich darum handelt, einmal den Lehrstoff auf die Schulstufe und Schuljahre zu vertheilen, also den Stoff, der in der Volksschule behandelt werden soll, auf möglichst übereinstimmende Weise für die Schule zu benutzen, so ist es nun sehr wünschenswerth, daß die Kapitel im Laufe dieses Schuljahres sich wesentlich über den Umfang des Unterrichtsstoffes und die Schulstufen, so wie die Gliederung derselben für jedes einzelne Schuljahr besprechen, damit namentlich einmal eine übereinstimmende Organisation der Realstufe unserer Volksschule erzielt werde. Diese Besprechung ist insbesondere dadurch um so mehr erleichtert, da Hr. Seminardirektor Scherr seine Pädagogik vollendet hat, die fast allgemeines Handbuch unserer Volksschullehrer geworden ist.“

3) Die Kapitelpräsidenten wünschen dann:

„Es möchte der Erziehungsrath den Lehrmittelplan an die Kapitel gelangen lassen, damit diese bei ihren Besprechungen über die Lehrmittel denselben zu Grunde legen können.“

Im Hinblick auf diese ersten Lebenszeichen der wiedergeborenen Kapitel und auf die ebenfalls wiedererstandene verfassungsgemäße Schulsynode, welcher durch das Gesetz v. 26. Christm. 1846 ihre frühern Bestandtheile, sämtliche Lehrer an den höhern Lehranstalten des Kantons, wieder zugetheilt worden sind, und wodurch sie wieder bedeutende geistige Kräfte erlangt hat, möchte ich Ihnen zum Schlusse noch den Geist vorführen, der sich aus der Synode — obwohl sie in ihrer Form von den Septemberpädagogen verkrüppelt worden war — in der von ihr unterm 29. August 1843 an den hohen Gr. Rath erlassenen Petition aussprach — als ein Erinnerungszeichen, daß der Volksschullehrerstand in seiner Gesamtheit dem vom Staate selbst oder vielmehr von dem Zeitgeiste ihm eingepprägten Ueberzeugung nie untreu geworden ist.

Jene bedeutsame Stelle lautet:

„Wenn es Hauptaufgabe der Schulsynode ist, einerseits die Gesamtaufgabe der Schule zu erfassen und zum Gesamtbewußtsein zu führen, andererseits die Zeitbedürfnisse der Schule dem Staate zum Bewußtsein zu bringen; so hat sie noch eine weitere nicht minder fruchtbare Funktion:

„Da, im Kreise seiner Kollegen, in der Gesamtheit Aller, die am gemeinsamen Werke der Bildung arbeiten; da, wo ihm der Organismus unsrer Bildungsanstalten in seiner Einheit, die Gesamtheit der Schule vor Augen tritt: — da hebt sich sein Selbstgefühl, da schöpft er das Vertrauen, daß auch seine geringen Kräfte im Streben nach dem hohen Ziele der Schule nicht wirkungslos aufgehen, da findet die Gesinnung, die hohe, erhabene Gesinnung, die zur Selbstverläugnung, zur Aufopferung für den heiligen Beruf antreibt, immer neue Nahrung, da bricht ein Strahl der Begeisterung in das vielleicht ermattete Gemüth, und neu belebt und gestärkt und ermuthigt kehrt er an sein Tagewerk zurück.“